

Dr. Roger Green, Reformation bis zur Gegenwart, Vorlesung 22, Fundamentalismus, Dispensationalismus, Heiligungsbewegung und Pfingstbewegung des 20. Jahrhunderts

© 2024 Roger Green und Ted Hildebrandt

Hier spricht Dr. Roger Green in seinem Kurs zur Kirchengeschichte, „Von der Reformation bis zur Gegenwart“. Dies ist die 22. Sitzung: Fundamentalismus, Dispensationalismus, Heiligungsbewegung und Pfingstbewegung im 20. Jahrhundert.

Ich habe hier keine PowerPoint-Präsentation und möchte die Präsentation von Ted Hildebrandt nicht stören.

Ich dachte, ich würde in dieser Arbeit ein paar Dinge erwähnen, zum Beispiel eine Beschreibung des Dispensationalismus und meinen Werdegang. Ich habe in den 1980er Jahren am Grace Theological Seminary, einer dispensationalistischen Hochschule, meinen Abschluss gemacht. Was ist Dispensationalismus? Im Wesentlichen handelt es sich um eine liberale Freikirche.

Wir hatten bisher die Ansichten der Hochkirche (Anglikaner). Dies hier ist eher eine Antwort der Niederkirche auf die, wie ich meine, apokalyptischen Herausforderungen, die sich um den Beginn des 20. Jahrhunderts, Ende des 19. Jahrhunderts, ereigneten. Dazu gehören die Industrialisierung und all die neuen Technologien, die mit ihr einhergingen.

Ich denke, es gab auch den Ersten und Zweiten Weltkrieg; diese apokalyptischen Vorstellungen. Die Welt würde untergehen, und solche Dinge, neben der Bewegung. Ich glaube, dass im Hintergrund die Globalisierung eine große Rolle spielt, da die Welt erkennt, dass die Kirche global agiert.

Ich denke, das ist eine der Reaktionen auf solche Dinge. Im Wesentlichen teilt der Dispensationalismus die Bibel in sieben Heilszeiten ein. Diese Heilszeiten sind Perioden, in denen Gott auf besondere Weise mit einem besonderen Volk wirkt.

Der Dispensationalismus sieht hier vor allem einen starken Kontrast. Israel wird als etwas anderes als die Kirche betrachtet, und dieser Gegensatz zwischen beiden wird deutlich. Es gibt also klare Trennungen zwischen den einzelnen Zeitaltern, in denen Gott jeweils auf unterschiedliche Weise wirkte.

Der traditionelle Ansatz betrachtet das Volk Gottes, das Alte und das Neue Testament im Wesentlichen als Einheit und verbindet diese positiv miteinander. Er

sieht die Kontinuität zwischen den Testamenten. Der dispensationalistische Ansatz hingegen sah keine Kontinuität, sondern Diskontinuität und betrachtete Israel als eine Art Heil durch Werke, Opfer und materielle Güter. Die Kirche stand unter der Gnade Gottes.

Es besteht also ein großer Gegensatz zwischen dem Volk Gottes, Israel, und der Kirche. Daher gibt es einen wesentlichen Unterschied zwischen Israel und der Kirche. Für die Dispensationalisten war die Rückkehr Israels ins Land im Jahr 1948 eine wichtige Bestätigung dafür, dass Israel nun wieder im Land war.

Welches andere Land kennen Sie, das jemals so wiederaufgebaut wurde wie Israel? Es gibt fast kein anderes Land auf der Welt, dem das je gelungen ist. Das wurde also gewissermaßen als Bestätigung für einige der dispensationalistischen Ansätze gesehen. Alles begann mit einem Mann namens Darby und der Orientierung der Plymouth-Brüder.

Es war wieder so eine Art Freikirche. Mein Großvater gehörte den Plymouth-Brüdern an. Das war von 1800 bis 1882.

Also, im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts. Darby war eine kleine Gruppe der Plymouth-Brüder, genauer gesagt eine kleine Gruppe. Aber sie fand Anklang bei einem Mann namens C. I. Scofield.

Sie besaßen die Scofield-Referenzbibel. Diese Bibel wurde damals von meinen Eltern und auch von anderen benutzt. Hallo Jesse.

Es wurde die Scofield-Referenzbibel verwendet. Sie wird auch als die alte Scofield-Referenzbibel bezeichnet. Sie war dispensationalistisch und unterteilte die Bibel im Wesentlichen in sieben verschiedene Epochen.

Das war also die alte Scofield-Bibel. Dann kam, ich glaube in den Siebzigern oder Achtzigern, eine neue Scofield-Bibel heraus, die von einigen angesehenen Gelehrten aktualisiert worden war. Die neue Scofield-Bibel trug also auch zu ihrer Verbreitung bei. Erinnern Sie sich, dass Dr. Green über die Bibelkonferenzbewegung und die Niagara-Bibelkonferenz gesprochen hat? Ich habe damals in Niagara Falls gewohnt.

Es gab diese Niagara-Bibelkonferenzen, hauptsächlich prophetische Konferenzen, zu denen auch Prophetenredner kamen. Ich sollte nicht zynisch sein, aber diese Redner vertraten oft Aspekte des Dispensationalismus. Das Ganze war zwar mit Fundamentalismus verbunden, aber nicht zwangsläufig; Fundamentalismus kann auch etwas anderes sein.

Da gab es die Princeton, die nach Westminster wechselten, und jene Strömung des Fundamentalismus, die sich um die Irrtumslosigkeit der Heiligen Schrift sorgte. Aber

dann gab es auch die Dispensationalisten, die die Bibel sehr wörtlich nahmen und sehr stolz darauf waren. Auch D. L. Moody gehörte einer dispensationalistischen Bewegung an.

Ein gewisser R. A. Torrey war berühmt. Das sind bekannte Namen aus der Vergangenheit. William Erdman, Sie haben wahrscheinlich schon vom Erdman-Verlag gehört.

William Erdman gehörte zu dieser Gruppe. AJ Gordon, von dem Sie vielleicht schon gehört haben, war ebenfalls mit dieser Dispensationalismus-Bewegung verbunden. Old Ironsides war ein Kommentator, der selbst Kommentatoren verfasste.

Ich glaube, er war auch eine Radiopersönlichkeit, und sie hatten ein Radio. Sie waren in der Radiobewegung sehr einflussreich, und Barnhouse war Kommentator und Radioprediger. Die Bewegung dehnte sich dann von Predigern aus, die in dieser Bewegung aktiv waren, was vor allem während dieser Sommerveranstaltungen stattfand. Später hielt sie Einzug in Institutionen und institutionalisierte sich schließlich in Schulen.

Einige der dafür sehr bekannten Schulen, wie beispielsweise das Moody Bible Institute, vertraten den Dispensationalismus. Eine der berühmtesten Hochschulen war das Philadelphia College of the Bible. Ich weiß nicht, ob Ihnen das bekannt ist.

Es hieß PCB, Philadelphia College of the Bible, eine bekannte Einrichtung, die Schofield und die dispensationalistische Bewegung verbreitete. Das Dallas Theological Seminary, ein weiteres großes Seminar, gehörte 1924 zu den Gründungsmitgliedern und war, wie auch Biola in Kalifornien, eine Hochburg des Dispensationalismus. Meine Ausbildung absolvierte ich dann am Grace Theological Seminary und am Grace College in Winona Lake, Indiana, wo auch Billy Sunday wirkte und die Sommerkonferenzen stattfanden.

Zu diesen Schulen gehören das Philadelphia College of the Bible in Dallas, das Grace Seminary und Biola. Und jetzt gibt es Leute wie John MacArthur. Wenn Sie schon mal von Masters und ähnlichen gehört haben, dann würden diese Leute eher dem dispensationalistischen Ansatz entsprechen. Einige Theologen der dispensationalistischen Bewegung haben sich vom Prediger zum Theologen und schließlich zu Institutionen weiterentwickelt.

Als es noch Institutionen gab, schrieb Lewis Barry Chafer, ich weiß nicht genau, sieben Bände über dieses komplexe theologische Werk, das auf dem Dispensationalismus basierte. Das ist sozusagen die klassische Abhandlung von Lewis Barry Chafer. Man sieht ja seine Lebensdaten.

Er gehörte zu den Ältesten der Bewegung und war vermutlich Präsident des Dallas Seminary, als diese gegründet wurde. Von Chafer, einem typischen Vertreter des alten Dispensationalismus, wurde die Leitung dann an die, wie ich sie nennen möchte, zweite Generation weitergegeben. Zu dieser zweiten Generation gehörten Persönlichkeiten wie Charles Ryrie und John Walvoord.

Das sind Leute, die deine Eltern, deine Großeltern, wahrscheinlich sogar deine Urgroßeltern kannten. John Walvoord und dann ein gewisser Dwight Pentecost schrieben ein etwa 600-seitiges Buch mit dem Titel „Things to Come“. Und diese Leute waren damals die Theologen in Dallas, die im Grunde genommen all diese Leute in die Kirchen schleusten.

Um den Dispensationalismus zu verstehen, müssen wir begreifen, dass es sich hier um eine prophetische Zeitleiste handelt. Ich habe daher eine solche Zeitleiste eingefügt und möchte sie kurz erläutern. Dies ist der Kern des Dispensationalismus.

Es war diese Zeitlinie, und diese Zeitlinie orientierte die Menschen. Es war fast wie eine Weltanschauung. Es war fast wie eine Weltanschauung, die die Menschen vertraten.

Zuerst gab es Israel, und Israel war mit dem Land Israel und Werken verbunden, mit der Vorstellung von Erlösung durch Werke, die Opfer erforderte. Dann kam die Kirche, Jesus starb, stand auf, und die Kirche wurde gegründet. Damals war die Gnade die treibende Kraft.

Die Person glaubte, es sei Gottes Gnade gewesen. Daher besteht ein Gegensatz zwischen Israel und der Kirche. Das ist für sie von enormer Bedeutung, ebenso wie die Trennung zwischen Israel und der Kirche.

Was geschieht dann am Ende des Zeitalters der Kirche? Ich möchte Folgendes betonen: Das ist wirklich wichtig. Wenn man mit Reformierten spricht, welche Bücher nutzen sie, um ihre reformierten Lehren zu begründen? Im Grunde genommen – und das wurde mir ausdrücklich gesagt – die Bibel. Der Römerbrief dient dabei als eine, der Galaterbrief als die andere Perspektive. Man betrachtet also die gesamte Bibel durch die Brille der Briefe an Römer und Galater, der Rechtfertigungen und der Gewissheit der Erlösung.

Man betrachtet die Bibel also durch die Linse des Römer- und Galaterbriefs. Wenn ich mich als Mennonit bezeichnen würde, welches Buch der Bibel diente den Mennoniten als Grundlage für ihre Auslegung, und durch dessen Brille sehen sie die gesamte Bibel? Die Bergpredigt. Wenn man also Mennonit ist, betrachtet man die Bergpredigt und interpretiert dann den Rest der Bibel anhand dieser.

Im Dispensationalismus sind die beiden wichtigsten Bücher Daniel und Offenbarung. Diese beiden Bücher sind von zentraler Bedeutung, und man hat viel Zeit damit verbracht, sie so wörtlich wie möglich auszulegen. Daher wird in dieser Tabelle der Abschnitt über die Offenbarung erläutert.

Die entsprechenden Passagen aus der Offenbarung finden Sie unten. Die Kapitel 4 und 19 der Offenbarung beschreiben die sogenannte Große Trübsalszeit. Nachdem Christus also wiederkommt, um seine Gemeinde zu sich zu holen, entrückt er sie.

Er nimmt sie mit. Im Grunde wurde die Gemeinde vor der Trübsalszeit, der siebenjährigen Herrschaftszeit des Antichristen, entrückt. Du hast sicher schon von der Zahl 666 und all den anderen Dingen gehört, die damit zusammenhängen.

Diese Trübsalszeit ist eine siebenjährige Periode, die in der Offenbarung des Johannes größtenteils als eine Zeit der Plagen, der sieben Siegel, der sieben Schalen und der sieben Posaunen beschrieben wird. Es handelt sich um die Trübsalszeit, in der der Antichrist kommt und Babylon und all dies beschrieben wird. Darauf folgte die sogenannte siebenjährige Trübsalszeit, eine besondere Zeitspanne, in der Gottes Gericht kommen sollte.

Die Gemeinde wird vor dem Gericht Gottes entrückt, weil sie unter der Gnade Christi steht und daher nicht dem Gericht unterworfen sein kann. Man nennt dies die Entrückung vor der Trübsal .

Diese Formulierung ist für Dispensationalisten, wie beispielsweise die Lehre von der Entrückung vor der Trübsal , von großer Bedeutung. Das bedeutet, dass die Gemeinde vor der Trübsalszeit entrückt wird. Später gab es jedoch Gelehrte wie Oliver Buswell, die der Ansicht waren, dass der erste Teil der Trübsalszeit nicht so schlimm sei und die Gemeinde erst mitten in der Trübsalszeit entrückt werde.

vertritt die Ansicht, dass die Entrückung mitten in der Trübsalszeit stattfindet. Dann gibt es noch Robert Gundry von der Westmont-Gemeinde. Er entwickelte die Vorstellung einer Entrückung nach der Trübsalszeit , wonach die Gemeinde die Trübsalszeit durchlebt und dann vor dem Millennium entrückt wird.

Dann kehrten sie mit Christus zurück, um das Millennium zu errichten. Daher kommt es zu der siebenjährigen Periode. Außerdem gibt es die Entrückung vor der Trübsal .

Manche vertreten die traditionelle dispensationalistische Lehre, die eine Entrückung vor der Trübsal , eine Entrückung während der Trübsal (Buswell) und eine Entrückung nach der Trübsal (Robert Gundry) vorsieht. Nach der Trübsalszeit errichtet Christus dann ein tausendjähriges Reich. Dies ist in der Offenbarung, Kapitel 20, beschrieben.

Das Reich Gottes wird als Millennium bezeichnet. Daher wird der Dispensationalismus im Allgemeinen als prämillennialistisch bezeichnet. Christus kehrt vor dem Millennium wieder.

Das Millennium ist angebrochen. Christus regiert tausend Jahre lang über die Erde. Israel ist zurück im Land.

Israel ist zurück im Land. Das Millennium ist eine Zeit der erneuten Begegnung mit Israel, und Christus kehrt mit seiner Kirche zurück, um zu herrschen. Verstehst du, wie Israel in diesem Prozess immer wieder involviert ist? Und so kommt es zum tausendjährigen Reich, das man Prämillenarismus nennt.

Und dann, vor allem gemäß Offenbarung 21 und 22, kommt das Neue Jerusalem herab. Der ewige Zustand wird errichtet, und alle sind für immer vereint. Das sind also Heilszeiten und Zeitabschnitte.

also den Prämillenarismus, der im Grunde besagt, dass Christus tausend Jahre lang geherrscht hat. Und dann gibt es den Amillenarismus. So verstehen viele Menschen den Amillenarismus.

Es gibt kein Millennium. Christus regiert jetzt in unseren Herzen und im Volk Gottes. Und dann, im Grunde genommen, wird am Ende das Neue Jerusalem kommen.

Der Postmillenarismus wurde von vielen weitgehend aufgegeben. Die Lehre besagte, dass Christi Reich bereits auf Erden sei und sich stetig weiterentwickle. Schließlich, am Ende, würde Christus wiederkommen, wenn die Welt bereit für ihn sei. Doch die Dinge haben sich nicht stetig verbessert.

Diese Position ist also nicht weit verbreitet. Dann gibt es noch die Entrückung vor der Trübsal, die Entrückung während der Trübsal und die Entrückung nach der Trübsal. Ein weiterer Aspekt, der in den 1960er und 70er Jahren meiner Meinung nach unglaublich wichtig war, war ein Mann namens Hal Lindsey, der das Buch „Late Great Planet Earth“ schrieb.

Von diesem späten großen Planeten Erde gab es Millionen Exemplare. Es wurde in die Populärkultur aufgenommen und beflügelte die Fantasie. Da der Vietnamkrieg tobte, sah er die Heuschrecken in der Offenbarung als vietnamesische Hubschrauber mit Stacheln am Schwanz.

Er nutzte also den Vietnamkrieg als Thema und interpretierte die Bibel im Lichte dieses Krieges. Natürlich war das nicht richtig. Es stellte sich als falsch heraus, aber er verkaufte Millionen Exemplare.

Diese Tendenz, die Bibel so auszulegen, ist charakteristisch für den Dispensationalismus in der breiten Öffentlichkeit. Die Gelehrten des Dallas Seminary sind übrigens längst darüber hinaus. Sie lesen die Bibel quasi neben der Zeitung in der einen und der Bibel in der anderen Hand.

Grunde genommen im Hinblick auf die Geschehnisse in Russland, China und Amerika. Ihre Sichtweise ist sehr futuristisch und apokalyptisch.

Hal Lindsey war einer davon. Ihr kennt vielleicht Tim LaHaye aus der Left Behind-Reihe. Das ist, wie gesagt, traditioneller Dispensationalismus in einem fiktionalen Kontext.

Diese Zeitungsauslegung ist also, glaube ich, ein Problem für sie, weil sie sich alle zehn Jahre ändert. Zum Schluss noch eine Frage: Was sind die Vorteile der dispensationalistischen Bewegung? Einer der Vorteile ist, dass die Leute die Bibel kennen. Das muss man ihnen lassen.

Sie studieren die Bibel und die prophetischen Texte, und das ist gut. Auch ihr Fokus auf die Eschatologie ist gut, denn Jesus wird tatsächlich wiederkommen. Das ist also ein guter Schwerpunkt für sie.

Ich glaube, sie haben den Kern der Sache nicht verstanden: das apokalyptische Genre und seine symbolische Bedeutung. Sie versuchen, alles wörtlich zu nehmen, mit ihren Zeitungen in der Hand. Ich wünschte, sie würden die Zeitungen manchmal einfach welegen, denn das passt einfach nicht zu dem, was die Bibel sagt. Man muss das apokalyptische Genre verstehen.

Übrigens, letzten Sommer habe ich eine Vorlesung von Dave Mathewson aufgenommen, der früher hier unterrichtet hat. Er ist Experte für die Offenbarung des Johannes und vertritt einen eher nicht-dispensationalistischen Ansatz. Falls es Sie interessiert: Es gibt 30 Stunden Vorlesungen zur Offenbarung, in denen Dave sie symbolisch interpretiert und so ein sehr gutes Verständnis vermittelt. Er legt sie nicht wörtlich aus, denn das wäre ein falscher Interpretationsansatz. Es ist, als würde man ein Gedicht wörtlich nehmen, wie etwa: „Er wird sein wie ein Baum, gepflanzt an Wasserbächen.“

Heißt das etwa, er sei ein Baum? Nein, es ist eine Metapher. Dave betrachtet die Offenbarung des Johannes also als eine Art politischen Kommentar oder politische Karikatur, genauer gesagt als eine politische Karikatur, die die damaligen Verhältnisse in Rom beschreiben sollte. Ich finde, das ergibt absolut Sinn.

Die dispensationalistische Bewegung existiert also immer noch. Sie hat sich mittlerweile zum sogenannten progressiven Dispensationalismus weiterentwickelt. Viele der Leute aus Dallas könnten ehrlich gesagt auch auf diesem Campus sein.

Man würde den Unterschied nicht bemerken. Viele dieser Dinge haben sich gewissermaßen vermischt. Und so findet man viele der alten, strenggläubigen Dispensationalisten immer noch in den Kirchen.

Was die akademischen Institutionen betrifft, haben die meisten diesen Punkt jedoch längst hinter sich gelassen. Das also zu den Aspekten des Dispensationalismus. Haben Sie noch Fragen? Nur kurz.

Das sind gute Leute. Ich meine, ich bin damit aufgewachsen, mein Vater war dispensationalistisch. Genau das meine ich mit „gut“.

Ich erinnere mich daran, wie mein Vater fast täglich zum Fenster ging und sagte: „Wisst ihr was? Jesus könnte heute wiederkommen.“ Er lebte sein ganzes Leben in diesem Bewusstsein. Das war gut so.

Das hat sein Leben geprägt, und das war gut so. Ich glaube, wir haben etwas davon verloren. Es gibt also bei all dem Gutes und Schlechtes.

Nun gut, Dr. Green. Ich übergebe Ihnen den Staffelstab. Vielen Dank, Sir.

Ted kennt sich damit besser aus als ich. Deshalb habe ich ihn neulich gefragt, ob er etwas dagegen hätte. Und er war sofort bereit zu helfen. Vielen Dank dafür, Ted!

Ich weiß das wirklich zu schätzen. Und wie er schon sagte, der Dispensationalismus war wirklich wichtig. Deshalb habe ich ihn mir zugelegt.

Wenn man von drei großen Strömungen innerhalb dessen spricht, was wir Fundamentalismus nennen, war der Dispensationalismus die erste, die gewissermaßen den Weg für den Fundamentalismus ebnete. Und er war die größte der drei Strömungen – das mag heute nicht mehr ganz zutreffen, wie Ted sagte, die Dinge haben sich weiterentwickelt –, aber er war die größte Bewegung, die den Grundstein für das legte, was wir Fundamentalismus nennen, was damals so bezeichnet wurde. Er war also wirklich wichtig.

Hey, danke, dass du das für uns gemacht hast. Okay. Die zweite Bewegung ist die Heiligungsbewegung.

Ich muss jetzt nicht lange über die Heiligungsbewegung referieren, denn Sie können – und ich werde das hier noch einmal erwähnen – Ihre Notizen zu Wesley nachlesen. John Wesley gilt als einer der Begründer dieser Bewegung. Die Heiligungsbewegung prägte den Fundamentalismus im 19. und 20. Jahrhundert maßgeblich mit. Daran besteht kein Zweifel.

Die Heiligungsbewegung, wenn man sie als Dispensationalismus bezeichnet, war gewissermaßen ein Spiegelbild der modernen, zeitgenössischen Geschichtsauffassung der 1920er, 1930er und 1940er Jahre, in der Geschichte als von Menschen gemacht und gestaltet galt. Der Dispensationalismus hingegen ist ein Spiegelbild dieser Auffassung. Er stellt das genaue Gegenteil dar, denn Geschichte wird nicht von Menschen, sondern von Gott gestaltet; Gott greift ein und so weiter.

Wenn der Dispensationalismus also ein Spiegelbild der damaligen Geschichtsauffassung ist, dann war die Wesleyanische Heiligungsbewegung ein Spiegelbild der damaligen Auffassung vom moralischen und ethischen Leben. Denn das liberale Christentum und der liberale Protestantismus verstehen unter einem ethischen oder moralischen Leben das, wozu wir als gute Menschen fähig sind. Wir sind fähig, ein moralisch gutes Leben zu führen.

Der liberale Protestantismus lehrt, dass wir als Menschen zu guten ethischen und moralischen Taten fähig sind. Er lehnt die Lehre von der Erbsünde ab. Zwar erkennt er an, dass Menschen sündigen und Fehler machen, doch sind wir dennoch in der Lage, nach einem gewissen moralischen Kodex zu leben.

Und, und, und, und Jesus wird zu unserem großen Vorbild. Okay. Die Wesleyanische Bewegung ist ein Spiegelbild davon.

Und so begann die methodistische Bewegung den Fundamentalismus zu durchdringen, zu formen und zu prägen. Das Spiegelbild ist, dass wir ohne das Wirken des Heiligen Geistes im Leben des Gläubigen nicht fähig sind, ein moralisches und ethisches Leben zu führen. Aufgrund der Sünde in uns sind wir zu einem moralischen und ethischen Leben unfähig.

Da der Heilige Geist aber auf den Gläubigen kommt, reinigt er dessen Herz. Und der Gläubige ist nun fähig, Gott und seinen Nächsten zu lieben. Dies wurde gewissermaßen zum Mantra der Wesleyanischen Kirche im Fundamentalismus und ähnelte dem dispensationalistischen Prämillenarismus, der eine weitere wichtige Wurzel des Fundamentalismus darstellte.

Nun, es unterscheidet sich grundlegend vom dispensationalistischen Prämillenarismus, was die Menschen, ihren Hintergrund, die Organisationen usw. betrifft. Ich musste vor ein paar Wochen den Unterricht versäumen, weil ich meine Konfession vertrat.

Wir sind zwei Vertreter meiner Konfession im sogenannten Wesleyanischen Heiligungskonsortium. Das ist ein Zusammenschluss verschiedener Konfessionen, die in diesem wesleyanischen Heiligungsbewegungsumfeld entstanden sind. Sie begannen also als fundamentalistische Bewegungen, und verstehen sich heute größtenteils als evangelikale Bewegungen oder evangelikale Konfessionen.

Aber das Wesleyan Holiness Consortium ist ein Zusammenschluss jener Wesleyanischen Heiligungsschulen, nicht nur Schulen, sondern ganzer Glaubensgemeinschaften. Das spielte also eine wichtige Rolle bei der Ausprägung des Fundamentalismus. Zum dritten Punkt – und dafür brauche ich meine Notizen.

Die dritte Strömung, die eine wichtige Rolle spielte, war also die Wesleyanische Heiligungsbewegung, die ein Spiegelbild der modernen Auffassung von Moral und Ethik darstellt. Der dritte Aspekt, wie Sie Ihrer Gliederung entnehmen können, ist der Pfingstglaube. Lassen Sie mich kurz ein paar Worte zum Pfingstglauben sagen.

Zunächst einmal ist der Pfingstglaube auch ein Spiegelbild dessen. Genau wie der dispensationalistische Prämillenarismus und der Wesleyanismus, jetzt zu Beginn des 20. Jahrhunderts, gibt es den Pfingstglauben. Er ist ein Spiegelbild der Erfahrung.

Denn denken Sie daran, dass Friedrich Leiermacher – erinnern Sie sich an seine Definition von Gefühl ? Was ist Gefühl ? Gefühl ist Erfahrung, die Erfahrung, eins mit Gott zu sein. Der liberale Protestantismus legte daher großen Wert darauf.

Was ist Christentum? Christentum ist Erfahrung. Das Spiegelbild davon ist jedoch die Position des Pfingstchristentums, die besagt, dass Erfahrung nicht aus uns selbst kommt. Es scheint fast so, als könne man sich im liberalen Protestantismus diese Erfahrung, ein Kind Gottes sein zu wollen, erarbeiten, Gott kennenlernen und von ihm abhängig sein zu wollen.

Der Pfingstchristentum behauptet, Erfahrung sei der Maßstab für das Christentum, doch diese Erfahrung stammt nicht von uns selbst. Sie wird uns von Gott geschenkt. Wir können sie also nicht selbst erschaffen.

Es ist Gott. Es ist von Gott gegeben. In gewisser Weise ist es also eine Art Spiegelbild.

Erfahrung ist nicht natürlich, sondern übernatürlich. Der Pfingstglaube war eine Bewegung des 20. Jahrhunderts, die den übernatürlichen Aspekt der christlichen Erfahrung betonte. Wenn ich über den Pfingstglauben spreche, werde ich gleich einen Namen nennen. Hier sind aber schon mal einige Namen, die Ted erwähnt hat.

Wenn ich über den Pfingstglauben spreche, meine ich Folgendes: Der Pfingstglaube hatte zu Beginn des 20. Jahrhunderts fünf Traditionen. Diese fünf Traditionen formten und prägten ihn. Und dann kommen wir zu einem wichtigen Namen.

Lassen Sie mich also die fünf Traditionen des Pfingsttums erwähnen, die diese Bewegung geformt und geprägt haben. Und umgekehrt trug die Bewegung zur Gestaltung des amerikanischen Fundamentalismus bei. Eine dieser Traditionen war die Betonung der Heiligung.

Man könnte sagen, dass dies beinahe eine methodistische Tradition war, die den Pfingstglauben mitprägte, denn die frühe Pfingstbewegung sprach von der Heiligung des Gläubigen. Der erste große Schritt des Gläubigen ist demnach die Bekehrung oder Rechtfertigung. Der zweite große Schritt ist die Heiligung, die Reinheit des Herzens.

Nun, die Pfingstbewegung hat diese Tradition aufgegriffen. Sie hat sich gewissermaßen die Sprache dieser Tradition angeeignet. Das ist also ein Aspekt.

Zweitens gab es die Tradition, dass es durchaus Menschen gab, die von der Kraft des Heiligen Geistes sprachen. Der Heilige Geist befähigt also zum Dienst. Diese Vorstellung von der Kraft des Heiligen Geistes, diese Tradition, wurde Teil des Pfingsttums und spielte eine sehr wichtige Rolle.

Die dritte Tradition, die zur Entstehung des Pfingstchristentums beitrug, war die dispensationalistische Tradition, da Elemente des dispensationalistischen Prämillenarismus in den Pfingstchristentum einfließen und ihn prägten. Das ist also Punkt drei. Punkt vier: Hier wurde bereits Wert auf Heilung durch Glauben gelegt.

der Heilung durch Glauben wird also ein wichtiger Bestandteil des Pfingsttums werden. Der Glaube an Heilung durch Glauben spielt dabei eine zentrale Rolle. Und fünftens – ich habe den Begriff in der PowerPoint-Präsentation nicht notiert – handelt es sich um eine Bewegung namens Restaurationismus.

schreibt also einfach das Wort „wiederherstellen“ auf und macht daraus ein Substantiv. Restaurationismus. Man macht aus diesem Verb einfach ein Substantiv.

Restaurationismus. Der Restaurationismus war eine sehr interessante Bewegung. Er hat viele Auswirkungen.

Der Restaurationismus beruhte im Grunde auf der Überzeugung, dass die eigene Kirche die neutestamentliche Kirche sei, die im 20. Jahrhundert weiterentwickelt wurde. Man stelle die ursprüngliche neutestamentliche Kirche wieder her und bringe sie in die Gegenwart.

Man stellt sie wieder her. Daher betrachtet man die eigene Konfession, die eigene Kirche oder die eigene Gruppe als ein neues Testament, eine Art Abbild der neutestamentlichen Gemeinde. Hier kommt der Restaurationismus ins Spiel.

Es gibt also diese fünf Traditionen. Viele Einzelpersonen und kleine Gruppen legten unterschiedliche Schwerpunkte, manchmal auch größere Gruppen wie die Dispensationalisten oder die Wesleyaner. Aber diese fünf Traditionen vereinen sich schließlich.

Und denken Sie daran, wie wir in diesem Kurs bereits besprochen haben: Manchmal ist es die Person, die die Idee zu dem Zeitpunkt hat. Nun, diese Person war ein Mann namens Charles Fox Parham. Charles Fox Parham.

Charles Fox Parham war, um es kurz zu machen, Anfang des 20. Jahrhunderts im Grunde ein Wunderheiler – ein unabhängiger, umherziehender Wunderheiler aus dem Mittleren Westen. Er war eine Art Evangelist. Charles Fox Parham muss eine sehr charismatische Persönlichkeit gewesen sein.

Ein Teil des Dienstes von Charles Fox Parham in seiner evangelistischen Tätigkeit bestand nicht nur in der Heilung durch Gebet als Zeichen des Glaubens, sondern für ihn gab es ein unverzichtbares Zeichen für einen wahren Gläubigen: das Zungenreden. So wurde das Zungenreden für Parham, seine Anhänger und viele andere zu einem entscheidenden Zeichen des Glaubens. Man nehme also all die Traditionen, über die wir gesprochen haben, und dann diese charismatische Persönlichkeit, den Gebetsheiler und Zungenredner, der die Menschen davon überzeugte, dass sie in Zungen reden müssten, um sich als wahre Gläubige zu erkennen zu geben.

Also, liebe Anhänger, um es kurz zu machen: Wir haben bisher nicht viel über Konfessionalismus und Fundamentalismus gesprochen, aber 1914 gründete er mit seinen Anhängern eine Pfingstgemeinde namens „Assemblies of God“. Die „Assemblies of God“ wurden 1914 zum Inbegriff pfingstlicher Erfahrung im Hinblick auf das Gemeindeleben. Und selbst der Begriff „Pfingstbewegung“ leitet sich natürlich von Pfingsten ab.

Das ist also die dritte Gruppe. Mittlerweile ist die Pfingstbewegung zu einer riesigen Bewegung geworden, und nicht alle Pfingstler würden sich heute als Fundamentalisten bezeichnen. Es gibt heute pfingstlerische Denominationen, die sich eher als evangelikal verstehen.

Das ist Thema der nächsten Vorlesung, darum brauchen wir uns hier also nicht zu kümmern. Dennoch gibt es drei sehr interessante Gruppen, die den Fundamentalismus prägen. Gut, also Fragen zu diesen drei Gruppen? Die Dispensationalisten, die Wesleyaner, die Pfingstler und dann gibt es da noch den amerikanischen Fundamentalismus.

Okay, was machen wir jetzt unter Punkt C? Ich möchte zwei weitere Gruppen erwähnen, die etwa zur gleichen Zeit entstanden sind, als sich der Fundamentalismus herausbildete und prägte. Diese beiden Gruppen werden manchmal mit dem Fundamentalismus verwechselt. Um diese Verwechslung aufzulösen, werden wir sie separat behandeln und als eigenständige Gruppen vorstellen. Ich werde zwei davon nennen.

Okay, ich werde jetzt die Christliche Wissenschaft erwähnen. Die Christliche Wissenschaft wurde von einer Frau namens Mary Baker Eddy gegründet. Ich schaue mir ihren Namen noch einmal an, da ich ihre Lebensdaten dort notiert habe.

Mary Baker Eddy, 1821 bis 1910. Also, Christliche Wissenschaft. Okay, was ist Christliche Wissenschaft? Obwohl sie mit dem Fundamentalismus in Verbindung gebracht wurde, war sie eigentlich etwas anderes.

Da die Christliche Wissenschaft eine neuenglische, protestantische, liberale und idealistische Glaubensrichtung war, trafen all diese Einflüsse im Sinne des neuenglischen Liberalismus und Idealismus auf Mary Baker Eddy. Mary Baker Eddy war eine sehr charismatische Persönlichkeit und gründete die Christliche Wissenschaftsbewegung.

Mary Baker Eddy lehrte die Christliche Wissenschaft, die auch heute noch gelehrt wird und im Grunde eine gnostische Bewegung ist. Denn die Christliche Wissenschaft lehrt, dass es in der wahren, idealen Wirklichkeit keine Sünde, keine Krankheit, kein Leiden und keinen Tod gibt. All dies sei eine Folge des Sündenfalls, aber der Christ könne all dies überwinden.

also die Existenz des Bösen, der Sünde, der Krankheit und des Todes, ja sogar die Existenz der Materie. All diese Dinge existieren also aufgrund falscher Überzeugungen. Wenn man aber die richtige Überzeugung erlangt, die Bibel und Jesus wirklich versteht, kann man all das überwinden, auch Krankheiten.

Und wahrscheinlich ist das, wofür die Christliche Wissenschaft am bekanntesten ist, die Überwindung von Krankheiten durch das richtige Wissen. Vielleicht ist das also ihr bekanntestes Merkmal, ich weiß es nicht. Also, Christliche Wissenschaft.

In meinem Kurs über das amerikanische Christentum unternehme ich mit den Studierenden zwei Exkursionen nach Boston. Es ist ein interessanter Tag, das kann ich Ihnen versichern. Die erste Exkursion begann in der Christian Science Church in Boston, denn dort hat alles seinen Ursprung, in der Mutterkirche der Christian Sciences. War schon mal jemand von Ihnen dort? Es ist wirklich sehr interessant.

Eines der Dinge, auf die meine Studenten beim Betreten der Kirche achten sollten, ist Folgendes: In den Inschriften findet sich oft eine Inschrift mit einem Ausspruch Jesu oder des Paulus, und direkt daneben, auf Augenhöhe, eine Inschrift mit einem Ausspruch von Mary Baker Eddy. Das findet sich überall in der Kirche, was sehr interessant ist. Und wenn man die Kirche betritt, sieht man zwei Kanzeln.

Sie stehen nebeneinander, und auf der einen Kanzel liegt die Bibel, auf der anderen das Werk von Mary Baker Eddy. Und wenn man also – ich war selbst noch nie in

einem Gottesdienst, aber wir bekommen jedes Jahr eine Kirchenführung, daher kenne ich die Geschichte recht gut – einen Gottesdienst besucht, wird eine Passage aus den maßgeblichen Schriften vorgelesen, und die beiden Kanzeln veranschaulichen das.

Dort stehen sie Seite an Seite. In jeder christlich-wissenschaftlichen Kirche weltweit gibt es zwei Kanzeln: eine mit der Bibel und eine mit den Werken von Mary Baker Eddy, die Wissenschaft und Gesundheit als Schlüssel zur Heiligen Schrift betrachtet. Eine sehr, sehr interessante Bewegung also.

Manchmal wird es mit Fundamentalismus gleichgesetzt, ist aber keineswegs Teil des christlichen Fundamentalismus. Manchmal wird es jedoch damit in Verbindung gebracht. Es entstand allerdings zur selben Zeit.

Da sie zeitgleich mit dem Fundamentalismus entstand, wurde sie manchmal etwas mit diesem verwechselt. Ich weiß nicht, ob das heute noch vorkommt, aber falls Sie einmal die Gelegenheit dazu haben, sollten Sie sie sich unbedingt ansehen. Es werden Führungen durch die Kirche angeboten.

Sie sollten sich die Kirche ansehen und an einer Führung teilnehmen. Man zeigt Ihnen die Mutterkirche und dann noch die... Sie haben wahrscheinlich schon die große Kirche und den großen Komplex der Christlichen Wissenschaft in Boston gesehen. Kennen Sie den in der Nähe des Prudential Centers? Die Christliche Wissenschaft ist also durchaus Teil dieser allgemeinen Kultur, sollte aber nicht mit Fundamentalismus verwechselt werden.

Die zweite wurde vielleicht noch stärker mit Fundamentalismus verwechselt, und zwar mit einer Bewegung, die von einem Mann namens Charles Taze Russell gegründet wurde. Und das ist eine Gruppe namens Jehovas Zeugen. Jehovas Zeugen.

Okay. Die Zeugen Jehovas behaupten, das wahre Volk Gottes zu sein. Und ihre Gebetsstätten – ich finde das interessant, wenn man bedenkt, dass sie im Neuen Testament als Königreichssäule bezeichnet werden.

Hier sehen wir also einen Königreichssaal der Zeugen Jehovas. Sie behaupten, das wahre und einzige Volk Gottes zu sein. Im Grunde sind sie jedoch Unitarier, was ihre Lehre betrifft. Sie sind keine Trinitarier im Sinne von Vater, Sohn und Heiligem Geist; im Grunde sind sie Unitarier.

Und in gewisser Weise ist jeder Gläubige ein Gott mit kleinem „g“ und so weiter, aber sie sind das einzige und wahre Volk Gottes. Und es gibt eine Art ethischer Strenge, die, glaube ich, viele Menschen zu Jehovas Zeugen hingezogen hat. Nun, sie sind das genaue Gegenteil der Christlichen Wissenschaft, was die Menschen betrifft, die sie anziehen.

Es ist bemerkenswert, dass die Christliche Wissenschaft wohlhabende, einflussreiche und mächtige Menschen anzog, weil sie eine sehr positive Botschaft über das Leben und so weiter vermittelte. Jehovas Zeugen hingegen zogen Menschen vom Rand der Gesellschaft an, Außenseiter.

Die Zeugen Jehovas, diese Glaubensgemeinschaft, gaben den Menschen in gewisser Weise einen Sinn im Leben. Sie hatten vielleicht kein Geld, keinen Besitz, waren gesellschaftlich nicht akzeptiert oder Ähnliches, aber da war diese Glaubensgemeinschaft, die mich zu einem strengen, biblischen Leben aufrief, so wie sie es natürlich interpretierten. Ein strenges, biblisches Leben schenkte mir die Disziplin, die mir fehlte und die ich brauchte.

Es ist also sehr interessant, dass diese beiden Gruppen unterschiedliche Menschen ansprechen. Jehovas Zeugen sollten nicht mit Fundamentalisten verwechselt werden, obwohl dies oft geschieht. Sie sind jedoch nicht christlich im orthodoxen Sinne.

Das sind also zwei weitere Gruppen, die wir kurz erwähnen wollten. Haben Sie Fragen zu diesen beiden Gruppen? Charles Taze Russell, ja. Hier sind wir, 1852–1916.

Man sieht also, dass Mary Baker Enney und Charles Taze Russell gewissermaßen zeitlich genau mit den führenden Köpfen des Fundamentalismus in der christlichen Orthodoxie zusammenfallen. Ja, Ted.

Carl Henry. Carl Henry. Ja, wir werden über ihn sprechen, wenn wir über Evangelikalismus reden. Ich habe bemerkt, dass ich keine Daten für ihn angegeben habe, und das muss ich noch tun.

Wir sind also noch nicht bei Carl Henry angelangt. Carl FH Henry. Ja.

Besteht eine Verbindung zwischen Christian Science und Scientology? Nein, das ist eine gute Frage. Viele sind deswegen verwirrt und verunsichert. Ich verstehe nicht, warum, aber sie sind deswegen verunsichert.

Aber nein, Scientology ist eine Person namens Hubbard, und das ist eine ganz andere Welt. Ich bin mir nicht sicher, welche Welt das ist, aber es ist definitiv eine ganz andere Welt. Scientology wurde jedoch nie mit christlichem Fundamentalismus verwechselt, wie es bei den beiden anderen Gruppen der Fall war.

Und es war viel später, glaube ich. Ich weiß nicht viel darüber, aber ich denke, es war viel später, so in den Fünfzigern oder Sechzigern oder so. Und ich muss gestehen, dass ich nicht viel über Scientology weiß. Von Christian Science habe ich noch nie gehört.

Du hast noch nie von Christian Science gehört? Stimmt, du warst schon mal in Boston, aber kennst du das Prudential Center dort? Okay. Der Christian Science Monitor ist ihre Zeitung, die es auch gibt, obwohl sie Format, Form und Erscheinungszeitpunkt geändert hat.

Es erscheint nicht mehr täglich, aber der Christian Science Monitor ist die Zeitung. Mary Baker gründete sie, weil sie eine christlich-wissenschaftliche Weltsicht vermitteln wollte. Sie hatte das Gefühl, dass andere Zeitungen die Welt nicht ganz richtig interpretierten.

also tun, aber es wurde eine recht angesehene Zeitung. Aber zurück nach Boston, zum Prudential Center. Wisst ihr, wo das Christian Science Center ist? Ihr wisst, wo das Prudential Center ist, oder? Wisst ihr, wo das Prudential Center ist? Okay.

Lasst uns euch mal ein bisschen was zeigen, ihr wisst schon, so ein Copley-Lokal, ja? Trinity Square, Copley Place. Wie gefällt es euch hier? Okay. Ich muss euch unbedingt mehr nach Boston bringen.

Das Prudential Center, der Christian Science Complex, ist, würde ich sagen, riesig in Boston. Wirklich riesig. Man kann ihn gar nicht übersehen.

Wenn Sie sich im Bereich des Prudential Centers, genauer gesagt am Copley Place, befinden, sehen Sie hinüber zum Christian Science Complex. Die Kirche dort – nicht die Mutterkirche, die hat vielleicht 300 Sitzplätze – die große Kirche daneben bietet Platz für 3.000 bis 4.000 Personen.

Sie besitzt eine der größten Orgeln der Welt. Es ist eine riesige Kirche. Und sie haben ein riesiges Gebäude für die Sonntagsschule.

Dort befindet sich der Sitz des Christian Science Monitor. Und das Verwaltungsgebäude hat bestimmt 20 Stockwerke oder so. Das kann man nicht verfehlen.

Das ist gigantisch. Du hattest Recht; du bist direkt am Christian Science Complex vorbeigelaufen. Absolut.

Nun, das ist eine andere Geschichte über die Christliche Wissenschaft. Zunächst einmal ist dieser Komplex, den Sie in Boston sehen, riesig. An dem Tag, als er fertiggestellt war – und damit war wohl dieser Komplex gemeint, nicht die Mutterkirche, sondern das gesamte Gebäude, wahrscheinlich in den 60er Jahren –, war die Hypothek abbezahlt.

Diese Kirche ist sehr wohlhabend, da viele Menschen ihr Geld der Christlichen Wissenschaft stiften, weil sie sehr vermögend sind. Doch was geschieht mit der Christlichen Wissenschaft? Da es sich um die Mutterkirche handelt, sollte der Gottesdienst eigentlich gut besucht sein. Weltweit sinken die Mitgliederzahlen der Christlichen Wissenschaft jedoch rapide, aufgrund dieser idealistischen Botschaft, die die Existenz von Sünde, Materie, Tod und Krankheit leugnet.

Es ist schwer zu lesen, es ist schwer zu begreifen, dass das Böse in Wirklichkeit nicht existiert. Es ist schwer, diese Botschaft angesichts der modernen Welt, in der wir leben, aufrechtzuerhalten. Und deshalb findet die Christliche Wissenschaft nicht viele Menschen.

Aber sie ist finanziell gut ausgestattet . Früher wurde jedoch täglich weltweit eine Kirche der Christian Science geschlossen. Es ist also nicht mehr das, was es einmal war.

Unter Mary Baker Eddy erlebte es seine Blütezeit. Nun ja, der Tod ist – das ist das Merkwürdige am Tod. Er ist ein Übergang.

Natürlich glauben wir in gewisser Weise auch, dass es ein Übergang ist. Das ist also die Frage, wenn man sie fragt: Sie ist tatsächlich gestorben, und sie auch. Das ist etwas heikel.

also mit meinen Studenten die Kirche der Christlichen Wissenschaft besuchen, sage ich ihnen: „Lasst uns einfach eine schöne Zeit zusammen verbringen.“ Wir bedrängen sie nicht mit theologischen Fragen, weil sie so freundlich sind, uns eine Sonderführung zu geben. Wir schließen uns nicht den Reisegruppen an.

Wir haben eine Sonderführung durch die Kirche der Christlichen Wissenschaft. Es ist also... aber es ist ein bisschen schwierig, wissen Sie? Ja. Wenn also ein Christlicher Wissenschaftler krank wird, geht er nicht zu einem Arzt.

Sie gehen zu einem Berater der Christlichen Wissenschaft. Es gibt einen speziellen Namen für diesen Berater. Ich habe ihn vergessen.

Eine geschulte Fachkraft, die ihnen hilft, ihre Krankheit durch richtiges Denken und die richtigen Gedanken zu überwinden. Sie werden Berater genannt; es gibt einen Fachbegriff dafür, aber er fällt mir im Moment nicht ein.

Dies ist zwar nur ein Vortrag, aber christliche Wissenschaftler sind mit dem Gesetz in Konflikt geraten, weil sie zugegeben haben, dass Kinder gestorben sind, weil sie sie nicht zu Ärzten gebracht haben, um ihnen die notwendige medizinische Hilfe zukommen zu lassen. Wenn das Kind stirbt, schaltet sich der Staat ein und verklagt

die Eltern. Es war mit den christlichen Wissenschaftlern mitunter sehr kompliziert. Keine Frage.

Okay, also irgendetwas dazu? Okay, ich blättere um. Ich bin auf Seite 15, und wir wollen uns die Ergebnisse des Fundamentalismus ansehen, sowie einige der Kritikpunkte, die von fundamentalistischen Kreisen am Fundamentalismus geäußert wurden. Okay.

Nun, einer der Gründe, warum ich Carl Henry hier erwähnt habe, ist, dass er evangelikal ist. Carl Henry ist vertreten, und ich muss die Daten für Carl FH Henry noch herausfinden. Carl FH Henry repräsentiert eine Gruppe von Menschen, die im Grunde im Fundamentalismus aufgewachsen sind. Sie waren zwar keine ausgewiesenen Fundamentalisten, aber sie wurden in der Tradition erzogen. Sie kannten die Tradition also sehr gut. Ich weiß nicht, warum ich das getan habe, aber Sie können seinen Namen notieren: Carl FH Henry. Also, notieren Sie seinen Namen. Ich weiß nicht, warum ich das getan habe, aber wer weiß? Ich kann es nicht immer wissen. Aber ich habe noch einen anderen Namen notiert, den ich Ihnen zeigen möchte. Also, bleiben Sie kurz bei mir. So etwas kann vorkommen.

Das kommt im Leben vor. Nein, das stimmt nicht; hör mir doch auf. Ich tue einfach so, als ob ich das nicht täte, also tu einfach so.

Wird das aufgenommen, Ted? Können wir das überhaupt noch aus dem Band entfernen? Ich weiß es nicht. Es ist irgendwo da. Da ist es, Edward John Carnell.

Edward John Carnell ist ein weiteres Beispiel für jemanden, der im Fundamentalismus aufgewachsen ist. Sowohl Carl F. H. Henry als auch Edward John Carnell schlossen sich später dem Evangelikalismus an, den wir erst in der nächsten Vorlesung behandeln werden. Wir werden ihn zwar in dieser Vorlesung kurz erwähnen, aber Carnell übte Kritik am Fundamentalismus.

Was die Folgen des Fundamentalismus angeht, so gibt es drei. Die erste ist die Kritik am Fundamentalismus durch Persönlichkeiten wie Henry und Carnell. Menschen, die im Fundamentalismus aufgewachsen sind, ihn von innen kannten und einige seiner Lehren schätzten, empfanden ihn dennoch als zu kritisch und distanzieren sich schließlich davon. Darauf werden wir in der nächsten Vorlesung eingehen. Nun zu einigen Kritikpunkten am Fundamentalismus.

Hier sind einige der Bereiche, in denen sie das Gefühl hatten, der Fundamentalismus sei gescheitert. Also, du kommst heute damit gut zurecht, ja, hier. Okay, diese Punkte sind nicht in einer bestimmten Reihenfolge.

Ich hatte eigentlich nicht vor, heute runterzugehen. Die Reihenfolge ist nicht wichtig, aber das sind die Punkte, die Menschen, die in dieser Tradition aufgewachsen sind

und sie von innen kannten, als Probleme mit dem amerikanischen Fundamentalismus empfanden. Erstens: Sie hielten die Unfähigkeit oder den Unwillen zur Selbstkritik für das größte Problem.

Und selbst heute noch, ich muss sagen – und das klingt vielleicht etwas zynisch –, wenn ich durch die Fernsehprogramme zappe und sehe, wie manche Fernsehprediger so tun, als hätte Gott heute zu ihnen gesprochen und als würden sie heute Abend zu uns sprechen. Als hätte Gott es ihnen eingebläut und sie würden es uns weitergeben. Man merkt bei manchen Fundamentalisten nichts von ihrem Sinn für Selbstkritik, nicht die Bereitschaft, einzugestehen, dass sie sich geirrt haben könnten oder etwas anders formulieren sollten.

Im Gegensatz zu großen Theologen wie Augustinus, die sich bewusst waren, was sie besser hätten ausdrücken sollen, was sie besser hätten formulieren sollen oder was sie anders hätten sagen sollen. Augustinus schrieb sogar eine ganze Abhandlung über Widerrufe, über Dinge, die er hätte sagen sollen. Angesichts dieser Unfähigkeit zur Selbstkritik sollten Sie selbst der Erste sein, der Ihre eigene Theologie kritisch hinterfragt. Betrachten Sie sich selbst und Ihre Überzeugungen.

Das wäre also Punkt eins. Auch hier gilt: Die Reihenfolge ist nicht unbedingt notwendig. Punkt zwei ist manchmal eine ungewöhnliche Auslegung der Heiligen Schrift.

Diese Leute kannten, wie Ted schon treffend erwähnte, die Bibel sehr gut, aber ihre Auslegung der Heiligen Schrift war manchmal recht merkwürdig, oft verloren sie sich in den Details der Prophezeiungen, wie wir heute Morgen schon besprochen haben. Ted und ich sprachen vor dem Unterricht über dieses Buch, aber hier ist ein interessantes Buch: „88 Gründe, warum die Entrückung 1988 stattfinden wird“. Und es ist wirklich ein Schnäppchen, denn die erste Hälfte ist so gedruckt, dann dreht man es um, und die zweite Hälfte ist so gedruckt.

Man kann also in der Bibel nachlesen, welche Daten zur 70. Woche Daniels, zu Harmagedon und zum Millennium (Daniel 9,24) vorliegen. Mit diesem Buch erhält man also quasi zwei Dinge auf einmal: „88 Gründe, warum die Entrückung 1988 stattfinden wird“. Man kann eine sehr eigenwillige Sicht auf die Heilige Schrift bekommen, wenn man dieses Buch liest – was übrigens nicht der Fall war, falls Sie sich das gefragt haben .

Und das kann sehr problematisch sein. Nun, es gab – Sie müssen mir das nicht glauben, es ist aber wahr – Fundamentalisten, die nicht im Radio auftreten wollten. Und sie wollten nicht im Radio auftreten, weil irgendwo in der Bibel steht, dass Satan der Fürst der Luft ist.

Sie glaubten also, weil Satan der Fürst der Lüfte sei, dürften sie nicht im Radio auftreten, da Satan ja satanisch sei. Die meisten Fundamentalisten glaubten das allerdings nicht. Sie gingen sehr geschickt mit den Medien um.

Das ist ein anderes Thema. Drittens zeigt es oft eher Verurteilung als Liebe. Matthäus 22 erinnert uns anscheinend daran, Gott und unseren Nächsten zu lieben.

Oftmals zeigten sie eher Urteilsvermögen als Liebe. Ich habe dazu sogar ein persönliches Beispiel, auf das ich heute aber nicht näher eingehen werde, sondern Ihnen am Freitag davon erzählen werde. Lassen Sie mich noch ein viertes Beispiel geben, und dann müssen wir los.

Sie predigen oft ein verkürztes Evangelium von Gesundheit und Reichtum. Das heißt, es ist ein Evangelium, das besagt: Wenn man ein wahrer Christ ist, wird Gott einen mit viel Geld, großen Autos, prächtigen Villen und so weiter segnen. Das kann man heutzutage zum Beispiel bei Fernsehpredigern hören.

Und ich werde den einen, den ich zufällig gesehen habe, nicht erwähnen. Ich glaube, ich habe ihn in diesem Kurs schon mal erwähnt, bin mir aber nicht sicher. Als ich damals zufällig bei diesem Prediger einschaltete, versuchte er gerade, sein riesiges Publikum davon zu überzeugen, dass sie, weil sie wirklich Christen seien, immer einen Parkplatz neben den Behindertenparkplätzen bekommen würden.

Aber den Parkplatz bekommen sie natürlich nicht, der ist reserviert. Den daneben bekommen sie aber immer. Das wird ihnen Gott schon geben.

Das ist sicher. Und darauf können sie sich verlassen. Während ich mir das so ansehe, frage ich mich: Ist das die Wahrheit? Das kann doch nicht wahr sein!

Ist das das Evangelium? Meinte Jesus das, als er sagte, das Reich Gottes sei nahe? Ich glaube nicht. Manchmal bekommt man von solchen Leuten nur ein sehr verkürztes Evangelium vermittelt, ein Wohlstandsevangelium. Deshalb muss ich Sie jetzt gehen lassen.

Wir beenden das am Freitag und machen dann mit der nächsten Vorlesung weiter. Du weißt ja, wo wir gerade stehen, oder? Nächste Woche haben wir Montag, Mittwoch, Freitag, und dann nächste Woche. Und danach, wenn wir zurück sind, haben wir ein paar Tage Videomaterial und bereiten uns ein paar Tage auf die Abschlussprüfung vor.

Nach den Thanksgiving-Ferien ist es so gut wie vorbei. Uns geht es also ganz gut. Okay.

Wir sehen uns am Freitag. Schönen Tag noch und vielen Dank, Ted, für deine Hilfe heute. Ich weiß das sehr zu schätzen. Danke.

Hier spricht Dr. Roger Green in seinem Kirchengeschichtskurs „Von der Reformation bis zur Gegenwart“. Dies ist die 22. Sitzung: Fundamentalismus, Dispensationalismus, Heiligungsbewegung und Pfingstbewegung im 20. Jahrhundert.